

Beliebter Nationengarten der IGA

Der *Garten der schönen Melodie* war eine der Attraktionen der Internationalen Gartenbauausstellung 1993 (IGA). Die Partnerprovinz Baden-Württembergs Jiangsu hatte diesen chinesischen Garten zunächst im Rosensteinpark geschaffen. Als Dauerstandort eignete sich der denkmalgeschützte Park aber nicht. Privatleute und Firmen setzten sich finanziell und ideell für den Erhalt des viel besuchten Nationengartens in Stuttgart ein; der eigens gegründete Chinagarten Stuttgart e.V. finanzierte mit Hilfe von Spenden, Sponsoren und der Stadt den Wiederaufbau, bei der Standortsuche war das Gartenbauamt behilflich. Der chinesische Garten mit dem Namen *Qingyin* wurde an der Birkenwaldstraße / Ecke Panoramastraße 1996 neu errichtet – wieder mit Hilfe der chinesischen Facharbeiter aus der Zeit der IGA. Im Jahre 2007 übernahm der Verschönerungsverein Stuttgart e.V. die Verantwortung für den Garten und begann mit der Sanierung zunächst des Daches der Halle der Freundschaft.

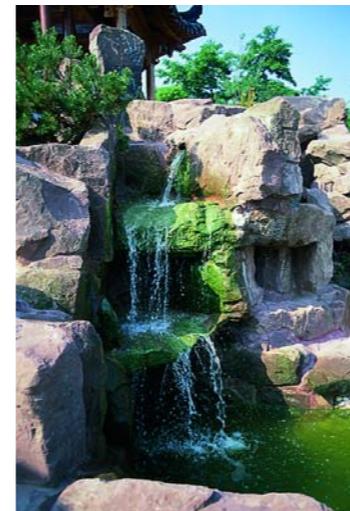
Dieses Falblatt soll den Besucher durch den Garten begleiten und ihm helfen, in diese besondere Welt der kleinen Maßstäbe einzutauchen.

Garten der schönen Melodie

Klassische chinesische Gärten sind Welten im kleinen Maßstab, Mikrokosmen mit den Elementen der Schöpfung: Steinschichtungen stellen Gebirge dar, Teiche oder Seen entsprechen den Meeren, Gartenpflanzen der natürlichen Vegetation. Diese Nachschöpfung der Landschaft soll dem Besucher die Natur und deren Schönheiten zeigen. Im Garten soll das Wesen der Welt erfahrbar werden, der zyklische Ablauf im Kosmos, das Aufgehen und Vergehen, Frühling und Herbst und die Welt mit ihren vielfältigen Gegensätzen wie Leben und Tod, hart und weich, Steinen und Wasser. Das alles symbolisiert das kieselsteingepflasterte Yin und Yang-Symbol am Garteneingang. Die umschließende Gartenmauer trennt diese ideale Welt von der realen Außenwelt.



Bild oben: klein, aber fein, der Chinagarten aus der Luft
Links: Pavillon der vier Himmelsrichtungen
Rechts: das Yin- und Yang-Symbol



Stationen eines Rundgangs: Wasserfall, Teich und Zick-Zack-Brücke



Mit den hochgezogenen Dachenden der Gebäude, der leichten Architektur und den kunstvollen Detailausbildungen stellt der *Garten der schönen Melodie* einen typisch südchinesischen Garten dar. Der Name entstammt einem alten chinesischen Gedicht, nach dem nicht nur Flöte und Laute, sondern auch Berg und Wasser eine schöne Melodie ergeben. Ein Wasserfall über Felsschichtungen hinweg übersetzt diese Poesie in die Wirklichkeit. Gebäude, bildhafte Szenerien und Gedichttexte mit chinesischen Schriftzeichen verdeutlichen, dass die Gartenkunst Chinas ein Gesamtkunstwerk von Architektur, Malerei, Dichtung und Schönschreibkunst (Kalligraphie) ist.

Unter dem *Pavillon der vier Himmelsrichtungen* sollen sich Menschen aus allen Himmelsrichtungen einfinden. Von seinem Standort auf dem Hügel kann der Garten überblickt werden. Außerdem bietet sich, entsprechend alter chinesischer Gestaltungsmethodik, eine schöne Aussicht auf die "vom Garten geborgte Landschaft", also auf die Stadt im Talkessel und ihre bewaldeten Halbhöhen und Höhen.



Die typischen Dachformen sind schon von weitem zu sehen.

Die *Halle der Freundschaft* ist aufgrund ihrer Größe und den filigranen, handwerklich gekonnten Holzschnitzereien das Zentrum des Gartens, ein Symbol der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und seiner südchinesischen Partnerprovinz. Sie ist eine typisch chinesische Einrichtung z.B. für den Teegenuss, dient zum Empfang von Gästen und wird auch hier für Veranstaltungen genutzt.

Beim Gartenrundgang auf kunstvoll gepflasterten, natürlich geführten *Wegen* erschließen sich stets neue Perspektiven und Eindrücke: Der Besucher gelangt vom hellen

Garten in die schattigen Teile, kommt vom tiefer liegenden Gartenteil zum Höhenweg, nähert sich dem *Wasserfall* mit seiner lauter werdenden Melodie, überquert auf Stein das Wasser. Bei der *Zick-Zack-Brücke* muss der Besucher aufmerksam sein, um nicht – wie im realen Leben auch – vom sicheren Weg abzukommen.

Die Beschriftung im Chinagarten

Die chinesischen Texte im Chinagarten entstammen alten Gedichten. Ihre wörtliche Übersetzung ins Deutsche ist schwierig und unzureichend. Chinesische Poesie hat es immer geliebt, in hauchzarten Andeutungen zu sprechen, deren Sinn jenseits der Worte liegt. Hinzu kommt die komplexe Gedankenwelt der chinesischen Kultur. Die Texte entstanden während der Tang-Dynastie, die vom 7. bis 10. Jahrhundert n. Chr. währte. Damals war die chinesische Kultur hauptsächlich durch den Taoismus geprägt, einer Religionsphilosophie, die das Verhältnis des Einzelnen zum Gesamtkosmos, sein Verhältnis zur Natur bestimmt.

Der Bauminister, der Ministerpräsident der baden-württembergischen Partnerprovinz Jiangsu, der planende, chinesische Gartenarchitekt und der Direktor des bauausführenden chinesischen Garten- und Landschaftsbauunternehmens schrieben die Texte von Hand. Diese wurden dann in verschiedenen Ausführungen vergrößert und auf die einzelnen Tafeln übertragen. In kleiner Schrift sind die jeweiligen Handschreiber und ihre Stempel vermerkt.

Die Texttafeln im Einzelnen

Das Torhaus

Über der Tür / Außenseite: "Garten der schönen Melodie"

Dies ist der Name des Gartens; er bezieht sich auf das Gedicht am Pavillon der vier Himmelsrichtungen.

Linker Außenpfosten: "Ein voller Mond hat keinen Preis"

Bedeutung: Der Vollmond, ein Geschenk der Natur, getreulich von selbst wiederkehrend, ist vom Menschen auch nicht mit größten Reichtümern zu erkaufen. In klaren Nächten wirft er sein Licht durch das Tor auf den Boden,

hier in Lotosblütenform, in China häufig auch als kreisförmige Vollmondform.

Rechter Außenpfosten: "Berge und Wasser sind so freundlich"

Bedeutung: Wo Berge sind, da ist auch Wasser. Sie gehören zusammen. Wo Hartes (Berg) ist, da ist auch Weiches (Wasser). Beides vereint in freundschaftlicher Harmonie Gegensätze wie schwarz und weiß, Mann und Frau. Sie sind im Yin und Yang in Kreisform, dem Zeichen des Kosmos, verbunden (Pflasterornament vor dem Eingang).

Über der Tür / Innenseite, Tontafel: "Garten der schönen Melodie"

(Gleiche Inschrift wie an der Außenseite des Torhauses).

Halle der Freundschaft

Über der Tür: "S, Halle der Freundschaft"

Bedeutung: Dieses Gebäude baute die chinesische Provinz Jiangsu für das Partnerland Baden-Württemberg als Zeichen der Freundschaft anlässlich der Internationalen Gartenbauausstellung (IGA 1993) in S = Stuttgart und schenkte es später dem Verein Chinagarten Stuttgart.

Rechter Pfosten: "Zehntausend Kiefern in der Jahreszeit immergrün"

Bedeutung: Zehntausend (im Deutschen eher dem unendlichen Zahlwort "tausend" vergleichbar) Kiefern stehen für die unzähligen Kiefern, die durch die Jahreszeiten hindurch als treue Freunde in besseren Zeiten (Sommer) und in schlechteren Zeiten (Winter) ihre stets grünen Nadeln behalten (Zeichen der Verbundenheit Baden-Württembergs mit Jiangsu). In China werden Kiefern, zusammen mit dem immergrünen Bambus und der manchmal noch bei Schnee blühenden japanischen Aprikose als die "drei Freunde des Winters" bezeichnet.

Linker Pfosten: "Ein schmaler Bach fällt in einen tiefen Teich"

Bedeutung: Dieses chinesische Gedicht beschreibt die hier geschaffene Gartenszenerie mit dem Wasserfall am Aussichtshügel und dem zentralen Teich. Wie häufig im Chinesischen hat ein Wort viele Bedeutungen. So kann das Wort Wasserfall gleichzeitig die Bedeutung "laufender Wolken" haben, eine poetischere Beschreibung fallenden Wassers.



Pavillon auf dem Hügel



Schöner Durchblick

Pavillon auf dem Hügel

Horizontal in der Mitte: "Pavillon der vier Seiten und acht Himmelsrichtungen"

Das ist der genaue Name des Pavillons, wobei die vier Seiten sowohl den quadratischen Pavillongrundriss als auch die vier Himmelsrichtungen symbolisieren. Mit den acht Himmelsrichtungen werden die Zwischenrichtungen Nordost, Nordwest, Südost und Südwest mit einbezogen. Daher weist das Dach in der unteren Ebene vier Firste, in der oberen Ebene aber acht Firste auf. Unter diesem Dach sollen sich Gäste aus allen Himmelsrichtungen, also der ganzen Welt einfinden.

Rechter Pfosten: "Nicht nur Laute und Flöte ..."

Dies ist der Anfang eines chinesischen Gedichts aus der Tang-Dynastie (618 bis 907 n. Chr.), nach dem der Garten benannt worden ist. Das Gedicht beginnt entsprechend der chinesischen Schreib- und Leserichtung auf der rechten Tafel und wird auf der Tafel am linken Pfosten und dann auf dem davon links stehenden Stein fortgesetzt.

Linker Pfosten: "...sondern auch Berge und Wasser..."

So geht das Gedicht weiter. Die hier aufgeschichteten roten Sandsteine, über die der Wasserfall in den Teich stürzt, symbolisieren die Berge. Während der Entstehungszeit des Gedichts kam den Bergen eine hohe, geradezu

spirituelle Bedeutung zu. Sie galten als Wohnsitz der Unsterblichen. Mit den Nachbildungen sollten die Unsterblichen in die Gärten gelockt werden; die Menschen wollten so an deren Unsterblichkeit teilhaben.

Stein am Pavillon: "...ergeben eine schöne Melodie"

Ende des Gedichts. Das Wasser fällt über die Steine, mal schneller, mal langsamer und plätschert deshalb mal heller, mal dunkler, mal lauter, mal leiser und erzeugt eine schöne Melodie – wie Laute und Flöte.

Schriftzug auf dem Steinbogen hinter der Halle:

"Stehende Wolke"

Bedeutung: Die teilweise grotesken, naturgeformten Taihu-Steine aus dem Taihu-See westlich von Shanghai haben die Chinesen schon seit alters inhaltlich gedeutet. Wie immer kann diese Interpretation auch mehrdeutig sein: Neben der stehenden Wolke (interessant ist die Gegensätzlichkeit des harten Steins, der eine luftigweiche Wolke darstellen kann) lassen sich Tierformen, Köpfe oder anderes in diesen Stein und auch in den Steinbogen am Eingang hineinlesen.

Informationen über die Trägervereine

Der eigens für den Wiederaufbau des Gartens gegründete und gemeinnützige Chinagarten Stuttgart e.V. hat sein wesentliches Ziel erreicht: den Garten als Beitrag zur Völkerverständigung und zum Kulturaustausch mit China in Stuttgart zu erhalten.

Die langfristige Instandhaltung des Gartens überstieg die Kräfte des rührigen Vereins. Der im Jahre 1861 gegründete Verschönerungsverein Stuttgart e.V., der seit dieser Zeit eine Vielzahl von öffentlichen Gartenanlagen, Aussichtsplätzen, Denkmälern, Brunnen, Aussichtstürmen, Wanderwegen und in jüngster Zeit (2001) auch den Aussichtsturm im Killesbergpark geschaffen hatte, übernahm den Garten 2007 in seine Obhut und erhielt von der Stadt auch ein Erbbaurecht für das Grundstück. Er wird sich bemühen, die bei der Bevölkerung sehr beliebte Anlage dauerhaft attraktiv zu erhalten. Falls Sie Interesse haben, den Verein dabei aktiv oder finanziell zu unterstützen oder weitere Informationen wünschen, wenden Sie sich bitte an den ...

Verschönerungsverein Stuttgart e. V.

Geschäftsstelle Klüpfelstraße 6 * 70193 Stuttgart
postbox@vsv-stuttgart.de * office@vsv-stuttgart.de
www.vsv-stuttgart.de * www.chinagarten-stuttgart.de
fon 0711-997993-6 * fax 0711-997993-77

Wir bitten Sie um eine kleine Barmspende in die aufgestellte Kasse. Die Bankverbindung des Verschönerungsvereins ist Konto 200 20 20, BW-Bank, BLZ 600 501 01

Informationen zum Garten:

Lage: Ecke Birkenwald- / Panoramastraße in Stuttgart-Mitte

Größe der Anlage: ca. 1.500 Quadratmeter

Öffnungszeiten: täglich ca. 08:00 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit (jahreszeitlich verschieden)

Anfahrt ÖPNV: ab Hbf. mit Bus 44, Haltestelle Im Kaisemer

Nutzungsmöglichkeiten: im Einzelfall kann der Garten für Nutzungen überlassen werden. Auf www.vsv-stuttgart.de finden Sie, an wen Sie sich wenden können.



2. Auflage 2008: Herausgeber: Verschönerungsverein Stuttgart e.V., Erhard Bruckmann, 70193 Stuttgart, Textbearbeitung: Erhard Bruckmann, Bilder wie 1. Auflage und Erhard Bruckmann. Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage 2000: Herausgeberin: Landeshauptstadt Stuttgart, Garten- und Friedhofsamt mit Presse- und Informationsamt; Text: Wolfgang Ziegler, Sabine Stezenbach; Fotos: Garten- und Friedhofsamt, Carmen Hägele, Ute Schmidt-Contag, Wolfgang Ziegler, Michael von Bradke; Redaktion: Regina Willner; Gestaltung: Uli Kreh; Kartengrundlage Stadtmessungsamt.

Verschönerungsverein Stuttgart e.V.

Mikrokosmos und Gesamtkunstwerk Chinesischer Garten Stuttgart

